

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. der Hochschule für Bodenkultur in Wien anlässlich der Einführung der vierjährigen Studiendauer das Recht zur Promotion von Doktoren der Bodenkultur nach Maßgabe der zu erlassenden Vorschriften allergnädigst zu verleihen geruht. **Sartel m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J. den Ministerial-Sekretär Dr. Josef S n a t e f zum Sektionsrath des Patentamtes und den Bau- rath in diesem Amte Robert B r ü n n e r zum Regierungsrath dafelbst allergnädigst zu ernennen geruht. **Call m. p.**

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. August 1905 (Nr. 193) wurde die Wienerverbreitung folgender Preb- erzeugnisse verboten:

- Nr. 33 „Nase Snahy“ vom 18. August 1905.
- Nr. 9 „Stráz Lidu“ vom 18. August 1905.

3. 3170/pr.
Die nachstehend bezeichneten ausländischen Druckschriften wurden seitens der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach gemäß § 516 St. G., resp. § 24 B. G. und 305 St. G. mit Beschlag belegt. I. „Paul Bars in Glaschau, Preisliste über Vor- beugungsmittel zur Konzeption nebst Gebrauchsanweisung“. II. „Neuester Katalog über Original-Alt-Photographien, Hoch- erotische Photographien nach dem Leben aufgenommen“; beide Druckwerke ohne Angabe des Druckortes. III. „Johann und Hanna unter dem Apfelbaum“ oder „Der über uns“, Druck und Verlag Buchhandlung Digel, Hamburg.
Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
L a i b a c h am 22. August 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Chinesische Heeresreform.

Der chinesische Generalmajor Tschang und Oberst Wei, die auf der Durchreise nach Berlin in Wien weilten, erteilten einem Vertreter der „Pol. Kor.“ über den Stand der chinesischen Heeres- reform folgende Aufschlüsse:

Feuilleton.

Ein Operetten-Königreich.

So nennt Niß Grimshaw in einem Artikel des „Wide World Magazine“ das seltsame kleine Gemeinwesen, das, weit abgelegen von den Straßen des Weltverkehrs, auf der Insel Tongatabu in der Südsee ein beschauliches Dasein führt.
„Wer hat etwas von Tongatabu gehört?“ schreibt sie. „Wenn man das Dampfschiff nimmt, das jeden Monat von Neu-Seeland nach Honolulu geht, so fährt man an den Freundschafts- und Tongainjeln vorbei und ist in vier Tagen an der Küste von Nukualeba, der Hauptstadt der Insel Tonga- tabu, der wunderlichsten Monarchie, die die Erde je gesehen. Die Tongainjeln stehen nur unter bri- tischem ‚Protectorat‘ und der König kann sich seiner Ehren und Würden voll erfreuen. Auf den drei größten Inseln leben ein paar Duzend deutsche und englische Kaufleute und Ansiedler, aber das Tongavolk schätzt sie nicht sehr hoch. In der Tat schätzen sie niemand höher als sich selbst. Tonga ist nach ihrer Meinung das wichtigste Königreich der Welt und die 2000 Tonganer sind weitaus die be- deutendste Nation. Als der Krieg zwischen China und Japan ausgebrochen war, ließ Tonga höflicherweise an England sagen, daß es neutral zu bleiben beabsichtige. Die Antwort Großbritanniens ist leider nicht bekannt geworden. Die Tonganer sind zum Christentum bekehrt und teilweise zivil- isiert. Sie sind von tiefer, brauner Farbe mit dick-

Die durchgreifende Neugestaltung der Wehr- macht Chinas ist nunmehr so weit gediehen, daß man ihre Vollendung im ganzen geplanten Um- fange innerhalb eines Jahres erwarten kann. Es wird bei diesem Werk jede Überstürzung vermei- den, jedoch bei aller Bedächtigkeit auch kein allzu langsames Tempo eingehalten. Es ist wohl ohne weiteres begreiflich, daß die Armee nicht mit einem Schlage allenthalben auf das gleiche Niveau ge- hoben werden kann und daß in denjenigen Teilen des Reiches, wo das Heerwesen schon früher auf höherer Stufe stand, die Früchte der Reform sich rascher entwickeln, als in anderen Provinzen. Das weitaus Wichtigste bleibt, daß die chinesische Wehr- macht, die ehemals in eine Reihe sehr ungleichartiger und ungleichwertiger Heere zerfiel, nunmehr zu einem in jeder Beziehung, das heißt hinsichtlich der obersten Leitung, der Ausbildung, der Ausrüstung, der Uniform und aller wichtigeren Einzelheiten, vollständig einheitlichen Körper umgestaltet wurde. Diese Einheitlichkeit befundet sich zunächst in dem Umstande, daß die Benennung der Armeeteile nach den Provinzen, in welchen sie aufgestellt werden, aufgehoben wurde und an ihre Stelle die Einteil- lung des gesamten Heeres in Armeekorps und die Bezeichnung derselben durch Nummern trat. Die Waffengattungen sind die gleichen, wie in allen mo- dernen Armeen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Train. Jedem Korps muß unbedingt ein Regiment Infanterie und ein Pionierregiment angehören. Die alte Ausrüstung wurde bei der ge- samten Armee durch moderne Bewaffnung ersetzt. Bezüglich der Uniform ist im ganzen Heere Gleich- heit, je nach den verschiedenen Waffengattungen, be- ziehungsweise militärischen Rangstufen hergestellt. Die Ausbildung der Truppen erfolgt im ganzen Reiche nach gleichen Grundsätzen und gleicher Me- thode. Sämtliche wichtigeren Reglements in bezug auf das Kommando, die Rangverhältnisse, die Be- handlung der Truppen, den militärischen Gruß usw. sind jetzt in ganz China gleich. Die Bedeutung dieser systematischen Durchführung der Gleichheit in allen wesentlichen Elementen kann nicht genug her- vorgehoben werden, denn erst seit dieser Neugestal- tung ist man berechtigt, von einem chinesischen Reichsheere zu sprechen. Von nicht geringer Wich- tigkeit für die Hebung des Heerwesens ist die Be-

seitigung der Vereinigung von militärischen Funk- tionen mit Ämtern der Zivilverwaltung in einer Hand (wie z. B. der Stellung eines Laotai mit derjenigen eines Chefs des Generalstabes einer Provinzarmee), eine Kumulierung, die nicht selten vorkam. Die militärischen Stellungen, die früher Zivilfunktionären nebenher zugewiesen waren, wer- den von nun an ausnahmslos von Mitgliedern der Armee bekleidet werden. Die Dauer des Heeres- dienstes, die früher ganz dem Belieben des Einzel- nen preisgegeben war, ist der Willkür nunmehr ent- zogen und in der Weise geregelt, daß jeder, der in das Heer aufgenommen wird, drei Jahre regulären Dienst zu leisten hat, hierauf drei Jahre der Re- serve zugewiesen wird und schließlich drei Jahre der Landwehr angehört.

In einer Hinsicht ist China derzeit noch nicht in der Lage, sich die Prinzipien des modernen Heer- wesens anzueignen: bezüglich der allgemeinen Dienstpflicht. Immerhin darf man vielleicht die An- bahnung eines allmählichen Überganges zu dieser Einrichtung in der neuen Bestimmung erblicken, durch welche jedem Bezirke des Reiches zur Pflicht gemacht wird, eine bestimmte Anzahl von Rekruten zu den Fahnen zu stellen. Diese Art der Rekrutie- rung bietet eine nicht zu unterschätzende Gewähr für die Auslese eines besseren Truppenmaterials, als sie in früherer Zeit erlangt werden konnte, da jedermann sich an welchem Punkte des Reiches immer anwerben lassen konnte und man bei der Aufnahme in den Verband eines der Provinzheere begreiflicherweise nicht in der Lage war, hinsichtlich der Vorbildung und der Vergangenheit der Re- kruten strengere Bedingungen zu stellen. Die nu- merische Stärke, zu welcher das Heer in einigen Jahrzehnten gelangen wird, läßt sich heute noch nicht berechnen. Vorläufig ist festzustellen, daß China am Ende dieses Jahres über 400.000 Mann regulärer Truppen verfügen und in neun Jahren imstande sein wird, mit einem Schlage 1,200.000 Mann ins Feld zu stellen.

Mit den neuen Einrichtungen ist auch ein neuer Geist in die chinesische Armee eingeblasen. Das Pflichtgefühl und die Freude am Berufe ist inner- halb des Offizierskorps in hohem Maße gestiegen, und in den Reihen der Armee herrscht eine Müdig- keit, welche zu der Zuversicht berechtigt, daß die

tem, schwarzem, krausem Haar, das gewöhnlich durch Zitronensaft goldrot gefärbt ist; sie sind groß, gut gestaltet und sehr muskelkräftig. Es ist eine hübsche Nation mit intelligenten Zügen und Würde in Haltung und Bewegung. In ihren Kenntnissen würden sich manche von ihnen vorteilhaft mit vie- len Weißen vergleichen können. In Tonga gibt es nicht nur einen König, sondern auch einen wirk- lichen Palast, eine Ehrengarde, ein Parlament, einen Premierminister, Finanzminister und eine große Zahl von Beamten, die alle Eingeborene sind. Des Königs Wächter machen auf den An- kömmling einen großartigen Eindruck; die in Scharlach gekleidete Wache spaziert auf und ab; und noch andere, prächtig uniformierte Diener stehen bei ihnen herum. Unweit der Küste liegt die Stadt, die ungefähr eine englische Meile lang ist; sie besteht aus einigen großen Straßen und Alleen, die mit hübschen, von Balkons und Blumen ge- schmückten Häusern besetzt sind. Die Straßen sind heute belebt, wenigstens für die Verhältnisse von Nukualeba. Dann und wann galoppiert ein Ein- geborener auf ungefatteltem Pferde dahin, oder er stolziert mit der unmachahmlichen Würde der Ton- ganer über das Gras — denn heute ist ‚Dampf- schiffstag‘; das ist alle Monate das große Ereignis, das, was für andere Hauptstädter das Theater, die Zeitung und der höchste Luxus sind. Ganz nahe am Ufer ist der Palast, ein hübsches, zweistöckiges Gebäude mit breiten Veranden und einem Turm. George Tubus II., eine stattliche Erscheinung von sechs Fuß Größe und drei Zentnern Gewicht, ist unter allen Monarchen der ängstlichste und haßt

nichts so, als angestarrt zu werden und er wittert überall Verschwörungen, daher bekommen Fremde ihn so selten zu sehen... Als er vor sieben oder acht Jahren eine Königin für sich haben wollte, wandte er sich, wie erzählt wird, zuerst an den deut- schen Kaiser, um zu erfahren, ob an dessen Hofe eine heiratsfähige Prinzessin für ihn zu haben wäre. Der Kaiser antwortete höflich — verneinend. Dann bewarb er sich um eine Prinzessin von Ha- wai, die eine europäische Erziehung erhalten hatte; erst als er sich auch hier einen Korb geholt hatte, wandte er sich seinem eigenen Lande zu. Und nun entspann sich eine höchst komische Liebesgeschichte. Es gab nur zwei heiratsfähige Prinzessinnen, Ofa und Lavinia. Der König stand zunächst wie Buri- dans Esel zwischen zwei Heubündeln und wußte sich für keine der beiden Schönen zu entscheiden; so warb er kurz entschlossen um beide! Beide waren von hohem Range, beide sahen gut aus — beide waren gewillt, Königin zu werden, in dem schönen Palaste zu regieren, eine Menge seidener Kleider aus Neu-Seeland kommen zu lassen und die gol- dene Krone der Königin von Tonga zu tragen. Aber der König ließ beide Prinzessinnen monatelang in der Qual der Ungewißheit. Schon wurde der Hoch- zeitsstag bestimmt, das Hochzeitskleid von der Re- gierung geliefert und der Hochzeitskuchen, der schon vor drei Jahren aus Anlaß der Werbung einer deutschen Prinzessin bestellt worden war, stand be- reit, aber noch immer fehlte die Entscheidung. Erst am letzten Abend vor dem Hochzeitstage erklärte sich der zögernde König für die Prinzessin Lavinia. Auf den Hochzeitseinladungen, die bereit waren bis

Neugegestaltung der Wehrmacht Chinas in naher Zeit aufs glücklichste gelingen und auf feste Grundlagen gestellt sein wird. Zu verdanken ist dieses für die gesamte Weiterentwicklung des Reiches höchst wichtige Reformwerk dem bedeutenden Staatsmanne und General Juan-schiffai, der mit außerordentlicher Energie die Schaffung eines modernen Heeres ins Werk gesetzt hat und an dessen Durchführung er mit bewunderungswürdiger Unermüdlichkeit und mit einer sich auch auf die kleinsten Einzelheiten ausdehnenden Wachsamkeit arbeitet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. August.

Wie „Lidove Noviny“ melden, hat sich das Unterrichtsministerium entschlossen, eine zweite böhmische Oberrealschule in Brünn zu errichten. Gleichzeitig soll eine dritte deutsche Realschule in Brünn errichtet werden. Diesertage sei dem Landesschulrate die Aufforderung zugekommen, sein Gutachten darüber abzugeben, ob beide Anstalten als vollständige Schulen oder sukzessive durch Eröffnung einzelner Klassen ins Leben gerufen werden sollen. Weiters teilt das jungezechische Blatt mit, daß die mährische Statthalterei vor einigen Tagen eine Zuschrift des Unterrichtsministeriums erhalten habe, worin mitgeteilt wird, daß die Ausarbeitung sämtlicher Projekte für das neue Gebäude der böhmischen Technik der Bauaktion des Ministeriums des Innern übertragen worden sei. Auf eine chemische Abteilung sei keine Rücksicht genommen worden. Dagegen wird noch heuer eine ordentliche Lehrkanzel für Elektrotechnik an der böhmischen Technik errichtet werden.

Aus Budapest, 23. August, wird berichtet: In dem Schreiben, in welchem die elf Mitglieder der liberalen Partei den Austritt aus der Partei anmelden, wird der Austritt damit begründet, daß die liberale Partei durch die Aufrechterhaltung der derzeitigen Organisation und durch ihr Vorgehen einer baldigen Beendigung der Krise im Wege stehe, daß die Partei in ihrer jetzigen Zusammensetzung der Sache des Ausgleiches nicht mehr so dienen könne wie früher und daß ein erfolgreiches Zusammenwirken der Anhänger des Ausgleiches nur denkbar sei, wenn es gelingt, aus sämtlichen parlamentarischen Parteien eine neue kräftige Majorität zu bilden, mit einem solchen Programme, welches den berechtigten Ansprüchen und den wahren Bedürfnissen der Nation nach jeder Richtung entspricht und die Realisierung der staatlichen Selbstständigkeit Ungarns bezweckt.

Es gilt nun als sicher, daß der deutsche Reichstag in den nächsten Wochen nicht einberufen wird. Wegen Südwestafrica den Reichstag einzuberufen, liegt, wie von unterrichteter Seite betont wird, kein Anlaß vor, da eine Statsüberschreitung gewissermaßen nicht stattgefunden hat und auch vorläufig nicht in Aussicht steht. Was Ostafrika anbelangt, so wird naturgemäß zur Bekämpfung des Aufstandes zunächst auf das Marine-Expeditionskorps zurückgegriffen, wozu die Zustimmung des Reichstages nicht erforderlich ist. — „Sollte“ — schreibt die „Nationalzeitung“ — „für

auf den Namen der Prinzessin, wurde der Name derselben erst in der letzten Minute vor dem Absenden hinzugefügt. Lavinia war überglücklich, als sie am nächsten Tage das Hochzeitskleid erhielt und dann wurde — wie es im Märchen heißt — die Hochzeit mit großer Pracht und Herrlichkeit gefeiert. Am Prinzessin Osa zu trösten, sandte der König ihr die Hälfte des Hochzeitskuchens; sie war auch nicht stolz, nahm ihn an und aß ihn auf... Eine der sonderbarsten Einrichtungen ist das Parlament in Tonga. Es ist aus dem König, den Ministern und 20 oder 40 der bedeutendsten Häuptlinge zusammengesetzt. In der Konstitution ist aber bestimmt, daß das Parlament nur einmal in drei Jahren zusammenkommt. Und das hat seinen guten Grund. Tonga ist eine kleine Insel, nur zwanzig Meilen lang, und wenn dann zu Beginn der Session die Parlamentsmitglieder sich einfinden, ist es leicht möglich, daß eine Hungersnot beginnt. Denn die Herren Abgeordneten kommen nicht allein — jeder bringt so viel an Familie mit, als er besitzt — Schwestern, Tanten, Großväter — und alle müssen von der Nation gut versorgt werden... Es ist ein köstliches Idyll, dieses Tonga mit seiner seltsamen, eintönigen und doch so reizvollen Landschaft mit seinem hübschen Volk, seinen wunderbar gebauten Häuschen, seinen Orangenwäldern und Fichtenhainen, seinen wundervollen Seebuchten. Einfame Wälder gibt es da, die Königsgräber „prähistorischer“ Zeiten behüten, in denen Papageien und andere exotische Vögel ungestört in den alten Gatterbäumen schwagen...“

Ostafrika eine Statsüberschreitung notwendig werden, so ist der Reichskanzler nicht nur selbst der Ansicht, daß dann zuvor eine Einberufung des Reichstages notwendig sei, sondern er hat auch alle ihm untergeordneten Beamten strengstens angewiesen, alles zu vermeiden, was irgendwie die Rechte des Reichstages verletzen könnte.“ Die Nachrichten von der angeblich beabsichtigten Einberufung des Reichstages Mitte November oder am 11. Dezember werden demontiert. Ein bestimmter Termin für die Wiedereinberufung des Reichstages ist, wie versichert wird, zur Zeit weder ins Auge gefaßt noch erwogen worden.

In einer Betrachtung über die günstiger gewordenen Friedensausichten kommt die „Neue Freie Presse“ zu dem Schlusse, daß das Ergebnis der Verhandlungen in Portsmouth den Gegnern des Krieges keine Enttäuschung bereiten werde. Durch die Vorschläge Roosevelts werde Rußlands Ehrgefühl geschont; sein Territorium bleibe unverletzt, es zahlt keine Kriegsentwädigung, sondern entrichtet gewisse Summen aus ganz anderen, mit seiner Würde zu vereinbarenden Titeln. Werden diese Vorschläge angenommen, so erhalte Japan das Seine und Witte bringe einen Frieden heim, der den Wünschen Rußlands so weit als möglich entgegenkomme. Gelingt Roosevelts Werk, dann vollzieht sich eine der bedeutungsvollsten geschichtlichen Tatsachen, welche die gegenwärtige Generation erlebt und dann hat sich der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten ein großes Verdienst erworben, ein Verdienst nicht bloß um Rußland und Japan, sondern ein Verdienst um die Menschheit und um die Menschlichkeit. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ spendet der vermittelnden Tätigkeit des Präsidenten Roosevelt das höchste Lob, der mit kühnem Herzen und starker Initiative die Einsicht und das Gewissen der kriegführenden Staaten anrief, zart und zugleich eindringlich die Fragen ihres Interesses mit jenen der Menschlichkeit zu verweben wußte und so der erste wurde, der die Bahn zu provisorischen Friedensverhandlungen ebnete. Wenn die Geschichte einst dem Pakt, über den man in diesen Stunden zu Portsmouth schlußig wird, den Namen des Rooseveltschen Friedens geben wird, dann wird sie diesem Manne nur die verdiente Ehre erweisen.

Tagesneuigkeiten.

(Origineller Sommeraufenthalt.) Zu einem gewiß gelungenen Einfall kam ein in Wels (Oberösterreich) ansässiger Wirt, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Er kaufte sich von der Eisenbahnverwaltung zwei ausrangierte Waggone, ließ auf einer in nächster Nähe der Stadt von ihm erworbenen Wiese ein Mauerpostament auführen und stellte einen der Wagen darauf. Darin befindet sich ein Ofen, für gute Sitz- und Ruhegelegenheit ist so wie so gesorgt, da es ein erster Klassenwagen ist, unter dem Wagen im Mauersockel befindet sich ein Keller zum Aufbewahren der Speisen und Getränke. Im zweiten Waggon hat er sich eine Bienenzucht eingrichtet und durch die Coups-

fenster fliegen jetzt die Bienen ein und aus. Und so lebt der Mann den Sommer über ganz glücklich in seinem gewiß originellen Heim und hofft dadurch, daß er sich immer in staubfreier frischer Luft befindet, seine Gesundheit wieder zu erlangen.

(Eine Kammerfängerin als Kochkünstlerin.) Auf ein Preisanschreiben, das von einer Schokoladenfabrik in Sachsen für die besten Kaffeekochrezepte erlassen war, hatte auch die königlich sächsische Kammerfängerin Irene Edle v. Chavanne, Mitglied der königlichen Oper in Dresden, sich beworben. Die Dame hat bei der nunmehr erfolgten Verteilung der Preise einen solchen bekommen, und ihr Rezept wurde von der Firma käuflich erworben.

(Erdbeben in Skutari.) Wie man aus Konstantinopel schreibt, dauern die Erdrerschütterungen in Skutari (Albanien), die am 1. Juni begannen, noch immer fort. Bis zum 7. August fanden an 44 Tagen mehr oder weniger starke Erdstöße statt, durch welche an den beschädigten Gebäuden neue Defekte entstanden. Die österreichisch-ungarischen Anstalten haben dabei gelitten. Besonders stark war das fünf bis sechs Sekunden dauernde Erdbeben am 7., welches die Glocken der Kathedrale zum Läuten brachte. Vier Häuser in Seldija, eine Stunde von Skutari, wurden zerstört.

(Ein Vergnügungsreisender besonderer Art) kehrte unlängst, wie in der sächsischen Presse berichtet wird, in einem Rigi-Hotel ein. Es war ein Engländer, der abends durchaus verlangte, daß ihm der Hotelbesitzer selbst die Stiefel anzuziehen solle, so sehr sich auch die Hotelangestellten bemühten, dem Sohne Albions diesen Dienst zu leisten. Dieser verlangte immer nachdrücklicher den Wirt selber, dem schließlich auch das englische Ansuchen mitgeteilt wurde. Er ließ dem Herrn von jenseits des Kanals sagen, er ziehe ihm die Stiefel schon aus, allein das koste 1000 Kronen. Der spleenige Engländer war zufrieden und hinterlegte die Summe, worauf er durch den Wirt seiner Fußbekleidung entledigt wurde. Auf die Dauer dürfte dem Herrn aus England das Stiefelausziehen auf diese Weise doch etwas teuer kommen.

(Gesuchte männliche Personen.) Über mecklenburgische Lehrer- und Schulverhältnisse spricht ein Inzerat im „Rostocker Anzeiger“ in seiner klassischen Zusammenstellung Wände. Unter der Rubrik „Gesuchte männliche Personen“ heißt es: „Auf Gut Severin i. M. werden gesucht ein Lehrer, ein Stallknecht, Kavallerist bevorzugt, ein unverheirateter Schweinefütterer, der auch melken kann. Die Gutsverwaltung.“

(400.000 Kronen für eine Säuglingsflasche.) Die teuerste Säuglingsnährflasche wurde jüngst in London in den Räumen des Auktors Christie zum Verkaufe angeboten. Es war das eine Art Becher, aus Kristall geschnitten, in der Gestalt eines seltsamen Tieres, dessen Kopf die Öffnung des Gerätes enthält. Dieses Werk ist von deutschen Händen im 16. Jahrhundert hergestellt. Der Mann, der das Ding im Schaufenster eines Ladens entdeckt hat, berechnete den Wert auf etwa 60 Kronen. Das erste Angebot aber betrug bereits 12.000 Kronen, und für 400.000 Kronen wurde es endlich an den Kunsthändler Wertheimer losgeschlagen.

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, ich danke tausendmal! Der Kaffee ist ausgezeichnet, aber es ist mir wirklich nicht mehr möglich!“

„Aber doch noch n bißken, Herr Assessor!“

„Wirklich, ich —“

„Tott nee, haben Se Sich doch nich so! Et is ja noch genug da!“

Und kaum hatte er die Tasse freigegeben, kluckerte auch schon die dampfende, schokoladenartige Flüssigkeit in das großbauchige Trinkgefäß, das selbe so weit füllend, daß sich auf der Untertasse noch ein ansehnliches „Fußbad“ sammelte.

„So, Herr Assessor, nu trinken Se man. Kaffee hilft n Menschen uf de Beene. Se sitzen mer lieberhaupt so still da.“

„Den Herrn Assessor is bloß n bißken iebel von deine Schusterbouillon, Mariechen!“ gröhlte der alte Maurer Grabow über den Tisch hinweg dazwischen, „mir iebrijens och. Zieh mal eenen aus die Krufe da neben dem Vertikow.“

Des Herrn Grabow stärkere Hälfte, eine kleine, dicke Frau in Lila, mit einer Niesenbroche unter dem dreifachen Kinn, stieß ihn mit dem Ellbogen in die Seite.

„Du hast och nich ne Spur von Pli, Willem; ick hab dir schon so oft jesagt, det man in ne feine Gesellschaft sich nisch fordern duht.“

Damit lehnte sie sich wieder in ihren Stuhl

zurück, kreuzte die Arme unter dem kolossalen Busen und beobachtete, nach rechts und links blickend, den Eindruck ihrer Lehre vom gesellschaftlichen Anstand.

Aber weder Nora noch der Assessor, an deren Adresse sie sich wohl hauptsächlich gewandt, hatten das beachtet. Letzterer bröckelte an seinem Streifenkuchen, von dem ihm inzwischen noch ein Quadratfuß, ohne daß er es bemerkt hatte, aufgelegt worden war, dabei lauschte er mit höflichem Interesse den Redensarten seines Nachbarn zur Rechten, eines kleinen, buckligen Herrn, den man ihm als „Jozu“ sagen einen Kollegen“, vorgestellt hatte: Herr Paulus Sievers, Bureauvorsteher.

Daß dieser in dem Kreise hochangesehen war, ergab sich aus dem Plaze, den man ihm neben dem Assessor angewiesen hatte, und aus der gleichen Tasse, die als Pendant zu der des Assessors mit der Inschrift „der Hausfrau“ geziert. Von den übrigen hatte nur noch Frau Nora eine Tasse mit zugehöriger Untertasse; die anderen tranken aus Gefäßen verschiedenster Art, mit und ohne Unterfab. Noras Tante hatte sogar nur ein Emailletöpfchen erwischt, an dem sie trotz der dumpfen Hitze im Zimmer beide Hände wärmte.

„Eigentlich“, plauderte Herr Sievers, indem er sich mit dem halben Körper zum Assessor wandte, da sein tief in den Schultern sitzender Hals eine bloße Kopfbewegung sehr erschwerte, „eigentlich sehen Sie mal, Herr Assessor, passen wir beide hier gar nicht rein. Aber es gibt eben so Umstände, nicht wahr? Und besondere Verhältnisse — na und dann sehen Sie mal, erweitert man ja auch schließlich seinen Gesichtskreis. Die heutige Zeit —“

(Allerlei Begrüßungsformen.) Die in den europäischen Ländern geübte Begrüßungsform des Händeschüttelns führt zweifellos zu oft sehr unangenehmen Berührungen, die nach Ansicht des Dr. Valentin Kaspasse in Konstantinopel sogar sehr gefährlich sind. Diese Autorität schätzt die auf einem Quadrat Zoll der Handfläche enthaltenen Mikroben auf 80.000 Stück, die beim Händereichen von der einen auf die andere Person übertragen werden. Der Ersatz wird die orientalische Begrüßung „Temenah“ vorgeschlagen, welche im Berühren des Herzens, der Rippen und der Stirne mit der rechten Hand besteht und bedeutet, daß der Begrüßte einen Platz im Herzen und auf den Rippen des Grüßenden hat und immer in seinen Gedanken. Auch die chinesische Sitte des Zusammenballens der Hände bei erhobenen Armen oder des einfachen Neigens des Oberkörpers mit ehrfurchtsvoller oder freudig entgegenkommender Miene ist sehr nachahmenswert, drückt nur nicht die Treue und Ehrlichkeit des Handschlags aus. Auch nimmt der Chinese niemals im Freien die Kopfbedeckung ab und behält sie auch in der Stube auf. Bei Gelegenheiten, wo der Europäer seinen Hut ablegt, zieht der Japaner seine Schuhe aus. Die Eingeborenen der Goldküste nehmen nicht nur ihre Sandalen ab, sondern auch den oberen Teil ihrer Kleidung. Sie begrüßen die Europäer gewöhnlich durch Verbeugungen, nehmen das Oberkleid von den Schultern und halten es unter dem Arme. Bei einigen afrikanischen Völkern ist es bei der Begrüßung Sitte, dem anderen seine Körperbedeckung abzunehmen und selbst anzuziehen. Auf der Südseeinsel wird es als ein Kompliment betrachtet, wenn man seinem Freunde einen Krug Wasser über den Kopf gießt. Sehr beunruhigend für den Fremdling ist die in Marokko herrschende Sitte, in voller Karriere und mit einer langen Pistole in der Hand an den Besucher heranzusprennen, das Pferd dann plötzlich anzuhalten und die Pistole über dem Kopfe des erstaunten und bestürzten Fremdlings abzufeuern.

(Ahasverus modern style.) Aus Nauas am Brenner wird vom 22. d. geschrieben: Gestern erschien hier ein interessanter Wanderer, Herr Albert Faivret, der, wie erinnerlich, vor fünf Jahren in Paris die Wette einging, im Zeitraume von vier Jahren zu Fuß um die Erde zu gehen. Der energische Tourist verließ Paris am 30. August 1900 und hatte mit so vielen schweren Hindernissen, darunter Hunger, Krankheiten, zu kämpfen, daß er um ein Jahr im Rückstand ist und somit schon seine Wette und den Preis von 35.000 Franken verloren hat. Trotzdem wandert er unentwegt weiter und hofft, getreu seinem Prinzip, niemals ein Befehl zu besteigen, in ungefähr zwei Monaten am Reiseziel in Paris anzukommen. Sein Äußeres hat sich in der langen Wanderzeit wesentlich geändert — er trägt seine Photographie vom Tage seines Abmarsches bei sich — damals war er ein schöner, kräftiger, junger Mensch, heute ist er fast zum Skelett abgemagert, durch Krankheit leidet etwas wie unbesiegbare Lebenskraft. Die Kleider, die er trägt, sind nur noch Fetzen, sein ganzes Gepäck besteht aus einigen schweren Büchern, die die Stempel und sonstigen Bescheinigungen aller Erdenwinkel tragen und seine Wanderschaft dokumentieren sollen. Auch einen österreichischen Waffenpaß besitzt er,

Ob ihn das Sprechen anstrengte, oder ob ihm ein Krümel in den Hals gekommen war — es unterbrach ihn ein beängstigend starker Husten, der das gebrechliche Männchen schier bersten machte. „Mariechen, hau man den Buckelorum ein auf'n Berdruß, daß er wieder zu sich kommt“, mahnte der Bierbaß des alten Grabow.

„Nee“, keuchte der kleine Mann, indem er noch ein paar mal heftig schluckte und sich die tränenden Augen an dem blauweißen karierten Tischttuche umständlich abwischte. „Ich muß wohl — hm, hm — ein bißchen Streusel in die unrechte Kehle gekriegt haben — hm, aber danke, nu geht's.“

„Da hast es, Mariechen, deine leichte Backware hätte im Romang en Unglück anjerichtet“, lachte Grabow, ohne Rücksicht auf die Rippenstöße seiner Gattin und das verletzte Ahselzucken der Gastgeberin.

Nach dieser Unterbrechung widmete sich der kleine Bureaumensch einer Unterhaltung mit zwei jungen Mädchen, die am Ende des Tisches ihm schräg gegenüber saßen. Sie waren nett gekleidet, billig und doch modern, wie man das oft bei Konfektionsdamen findet, welche ihren Staat aus wohlfeilen Resten geschickt selbst zusammenbauen.

Der Assessor hatte wiederholt hinübergefahren und war sich nicht klar, ob sie fortwährend sicher oder ob sie sonst nichts anderes zu tun wußten, aber ob sie die ganze Festlichkeit von der spaßhaften Seite nahmen.

Er selbst nahm sie, nachdem er sich einigermaßen hineingefunden, durchaus nicht tragisch.

aber sein Revolver ist ihm gestohlen worden, ebenso ein sehr wertvolles Buch aus seiner chinesischen Reisezeit. Bloß mit einem schweren, eisenbeschlagenen Knüttel ausgerüstet, schreitet Albert Faivret barhaupt dahin, gefolgt von einem kleinen, munteren Forrier, der sein einziger Freund und Genosse ist und den er oft auf den Armen trägt, um ihn vor Müdigkeit zu bewahren.

(Trauerschuhe.) Eine amerikanische Wochenschrift schreibt: Schuhe, die bei verschiedenen Gelegenheiten getragen werden, gibt es in Menge; bis jetzt wurden jedoch noch keine angefertigt, die speziell für die Trauerzeit bestimmt sind. Solche Schuhe werden nun in Lynn gemacht. Sie haben wenig Glanz und sind mit melancholisch aussehenden Bändern und Kugeln verziert.

(Ein Riesennaffe.) Der Afrikaforscher Bruffeaur hat in den Grenzgebirgen von Kamerun und Französisch-Kongo ein Exemplar einer bisher unbekannt, gorillaähnlichen Affenart erbeutet, das bei einer Höhe von 2.30 Meter und einer Schulterbreite von 1.10 Meter alle Arten an Größe übertrifft.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Schluß.)

IX. Privatunterricht.

Wie aus I, B, ersichtlich ist, beträgt die Zahl der Privatschulen:

- a) mit Öffentlichkeitsrecht 17
 - b) ohne Öffentlichkeitsrecht 4
- zusammen 21.

An diesen Schulen werden 112 Lehrpersonen (8 Lehrer und 104 Lehrerinnen) verwendet.

An der Mädchenschule der Lehr- und Erziehungsanstalt Guth-Hanz in Laibach erteilen den Unterricht in den oberen Klassen in den Realien Mittelschulprofessoren.

Sonst besorgen den Unterricht: An der Knabenschule im „Kollegium Marianum“ und an der Privat-Mädchenschule in Repnje Schulschwester aus der Kongregation des hl. Franziskus Ser.; im Waisenhause der Freiin von Lichtenturn in Laibach und im Waisenhause zu Gottschee Schwestern der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paula; an der äußeren und inneren Privat-Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Laibach sowie an der inneren Privat-Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Bischofslad und an der Privat-Mädchenschule in Minkendorf Angehörige des Ursulinerinnenordens; an den Privat-Mädchen-Volksschulen zu Dornegg und zu St. Michael bei Rudolfswert arme Schulschwester de Notre Dame — alle mit anerkannter Hingebung.

An den vom Deutschen Schulvereine erhaltenen Privatschulen in Laibach, Maierle, Sava und Domzale sowie an der Fabriksschule zu Josefstal wirken weltliche Lehrkräfte.

2.) Musikschulen, welche auch von Kindern im schulpflichtigen Alter besucht werden, bestanden 3, jene der „Philharmonischen Gesellschaft“ in Laibach und jene der „Glasbena Matica“ in Laibach und Rudolfswert. Alle 3 Musikschulen zählten im Berichtsjahre

Beinlich war dem Assessor nur, daß Nora sich von alledem verletzt fühlen mußte in seiner Gegenwart. Selten hatte er sie so wortfarg und namentlich auch zerstreut gesehen.

Es schien, als erwarte sie jemand oder etwas. Sie blickte viel nach der Tür. Meist aber starrte sie vor sich hin. Nur wenn ein besonders gewagter Scherz des alten Grabow ihr Ohr traf, zuckte sie zusammen wie unter einer schmerzhaften Berührung; dann richtete sie einen harten Blick auf ihre Tante, der diese stets in große Unruhe und Verlegenheit zu setzen schien.

Inzwischen hatte sich der bucklige Schreiber an dem Inhalte der nun freigegebenen Skruke mit selbstgezogenem Kirsch schnell und gründlich übernommen. Zum höchsten Ergötzen des alten Grabow trieb er allerhand kindischen Unfug und gebärdete sich ganz unsinnig, wenn die Mädchen seinen plumphen Bärtlichkeiten zuerst lachend, schließlich aber energisch abwehrten.

„Das ist doch kein Vergnügen mehr!“ schrie er wütend, „wenn man als gebildeter Mensch nicht mal nen Kuß kriegen kann!“

Er fuhr sich mit dem Taschentuche über die rote, von großen Schweißtropfen beperlte Stirn und ließ einen herausfordernden Blick aus seinen blöden, verquollenen Augen über die Gesellschaft schweifen. Ganz unvermittelt wandte er sich in seiner Trunkenheit an Nora.

„Ist Ihnen vielleicht ein Kuß gefällig, schöne Frau?“ quäkte er dann, indem er sein Gesicht dem ihrigen näherte.

jahre 491 Schüler, von denen 273 im schulpflichtigen Alter standen.

Privatschulen für weibliche Handarbeiten, Sprachen u., überhaupt Spezialschulen im Gebiete der Volksschulen waren sonst keine vorhanden.

X. Schulbehörden.

Der Landes Schulrat hat im Berichtsjahre 13 Sitzungen abgehalten und 5925 Geschäftsstücke erledigt (gegen das Vorjahr + 284).

In den einzelnen Schulbezirken wurden im ganzen 85 (im Schuljahre 1902/1903 — 89) Sitzungen, und zwar 4 bis 10 per Schulbezirk abgehalten und 27.079 (im Vorjahre 26.982) Geschäftsstücke erledigt.

Unerledigt blieben 84 Geschäftsstücke (im Vorjahre 106).

Die Bearbeitung eines großen Teiles dieser Geschäftsstücke fällt den Bezirksschulinspektoren zu. Diese Arbeit macht sich um so empfindlicher bemerkbar, da je einem Bezirksschulinspektor zwei, beziehungsweise drei Schulbezirke zugewiesen sind, unter welchen beispielsweise Adelsberg und Loitsch zusammen 5115, Gottschee, Rudolfswert und Tschernembl 7069 Geschäftsstücke aufweisen. Dadurch wird die pädagogisch-didaktische Wirksamkeit der Bezirksschulinspektoren mitunter in bedauerlicher Weise gehemmt.

Die Zahl der Inspektionstage betrug 694 (im Vorjahre 511, also + 183).

Die Tätigkeit vieler Ortschulräte läßt besonders bezüglich der Evidenzhaltung der Schulpflichtigen, der Behandlung der Schulversäumnisse sowie der Beschaffung der vorgeschriebenen Lehrmittel und Bibliotheksbücher viel zu wünschen übrig.

Die Tätigkeit der Ortsschulinspektoren war in den meisten Fällen nur eine nominelle.

(Personalnachricht.) Seine Erzelenz der Herr Landespräsident Viktor Freiherr von Seiner hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

(Militärisches.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand ist mit der 56. Infanteriebrigade gestern vormittags von den Manövern auf dem Karstplateau in Görz eingetroffen. Die Brigadübungen in der Umgebung von Görz dauern bis Ende August, worauf die Divisionsübungen und am 4. und 5. September die Korpsmanöver bei Heidenchaft unter der Leitung des Korpskommandanten R. v. Succovaty stattfinden werden.

(Direktoren-Konferenz.) Wie man uns mitteilt, wird die nächste Konferenz der Direktoren der Krainer Mittelschulen unter Verziehung des Direktors der k. k. Lehrerbildungsanstalt am 27. und 28. Dezember im Konferenzzimmer des hiesigen I. Staatsgymnasiums abgehalten werden. Der Beginn der Konferenz wurde auf den 27. Dezember um 9 Uhr vormittags festgesetzt.

(Landeslehrerkonferenz.) Die nächste Sitzung des vorbereitenden Ausschusses und der Referenten für die Landeslehrerkonferenz wird Sonntag, am 3. September, um 9 Uhr vormittags im Gebäude der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt abgehalten werden.

(Kongreß der slovenischen national-radikalen Studentenschaft.) Die slovenische national-radikale Studentenschaft veranstaltet in den Tagen vom 5. bis 8. September in Triest eine Versammlung ihrer Gefinnungsgenossen, für welche folgendes Programm festgesetzt wurde: Dienstag, den 5., um halb 9 Uhr abends Vortrag über Preßeren mit stioptischen Projektionsbildern. — Mittwoch um 9 Uhr vormittags die Eröffnung, Konstituierung der Plenarversammlung und der Ausschüsse: 1.) Vortrag über die slovenische Universitätsfrage. 2.) Theoretische Vorträge: a) Die Stellung des Individuums zur Gruppe; Positive Ethik; Wissenschaft und Religion. b) Prinzip der Evolution, der Arbeit und der Selbsthilfe; c) Rationalitätenfrage. Die Arbeit wird auf vier Ausschüsse verteilt. Nachmittags: A. Ausschuß für die materielle Lage der slovenischen Studentenschaft mit vier Referaten. B. Ausschuß für Volksbildung: 1.) Die Referate der Zentralverbindungen. 2.) Theorie des volkstümlichen Vortragwesens. 3.) Referat über Volksbüchereien und 4.) Anträge. — Donnerstag, den 7., um 8 Uhr vormittags: C. Ausschuß für die Förderung der Bildungsbestrebungen der slovenischen Studentenschaft. Vorträge: 1.) Charakteristik des slovenischen studentischen Lebens. 2.) Mittelschulfragen. 3.) Die Universitätsstädte der slovenischen Studenten. 4.) Die Aufgaben akademischer Vereine. 5.) Anträge. Nachmittags: D. Organisationsausschuß. Abends Kommerß. — Freitag, den 8. September, um 10 Uhr vormittags: Plenarsitzung: Berichte und Resolutionen der Ausschußvorstände. Nachmittags um 4 Uhr: Große öffentliche Volksversammlung mit folgender Tagesordnung: 1.) Die slovenischen Volks- und Mittelschulen in Triest, Hochschulefrage; 2.) die slovenische Autonomie und Triest.

(Fortsetzung folgt.)

* (Aus der Diözese.) Für die durch Resignation des bisherigen Pfarrers erledigte, unter dem Patronate des frainischen Religionsfondes stehende Pfarre Zantschberg im politischen Bezirke Littai hat die k. k. Landesregierung für Krain den dortigen Pfarradministrator, Herrn Johann Dobnikar, präsentiert.

* (Bersehung.) Die Lehrerin an der hiesigen k. k. kunstgewerblichen Fachschule, Fräulein Theresia Wenig, wurde in gleicher Eigenschaft an die Staatsgewerbeschule in Graz veretzt.

— (Die Serben aus Belgrad bei der Präsenzerfeier in Laibach.) In der Sitzung des Belgrader Gemeinderates vom 22. August wurde infolge der aus Laibach erhaltenen Einladung der Beschluß gefaßt, daß die Stadtgemeinde Belgrad bei der Enthüllung des Präsenzermonumentes am 10. September in Laibach durch zwölf Vertreter unter Führung des Bürgermeisters Kosta Glavinic vertreten werde. Die Beteiligung an diesem Feste aus Serbien soll sehr zahlreich werden.

— (Die Schwurgerichtsverhandlungen) beim k. k. Landesgerichte in Laibach beginnen Montag, den 28. d. M. Es wurden folgende Fälle angeordnet: Am 28. August: a) gegen den 25 Jahre alten, in Senj geborenen, verheirateten Steinmetz Ivan Mihovilič, zuletzt in Mirca bei Aßling in Oberfrain, und gegen den 20 Jahre alten Steinmetz Dragotin Maričić, zuletzt ebendort, wegen Totschlages; b) gegen die 26 Jahre alte, ledige Grundbesitzerstochter Maria Jurjavčič in Sairachberg, Gerichtsbezirk Zdrja, wegen Kindesmordes; am 29. August: a) gegen den 35 Jahre alten, ledigen Maurer Anton Kolenz in Oberne, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, wegen Raubes; b) gegen den 48 Jahre alten, ledigen Arbeiter Lorenz Bernjak, zuletzt in Krainburg, wegen Gewohnheitsdiebstahles; am 30. August: a) gegen den 25 Jahre alten, ledigen Grundbesitzerssohn Josef Rome, vulgo Račar, aus Volavljje, Gerichtsbezirk Littai, wegen Totschlages; b) gegen den 29 Jahre alten, ledigen Knecht J. Srna, zuletzt in Obergörjach, wegen Totschlages; am 31. August: a) gegen den 20 Jahre alten Büchsenmacher Matthias Strjanec in Laibach und gegen den 45 Jahre alten, verheirateten Hausmeister Valentin Strjanec in Laibach, wegen Totschlages und Übertretung des Diebstahles; b) gegen den 72 Jahre alten Bettler Anton Merčun aus Črnuče, Umgebung Laibach, wegen Verbrechen der Brandlegung; am 1. September gegen den 26 Jahre alten, ledigen Schaubudenspieler Leopold Begon aus Prečna, Gerichtsbezirk Rudolfswert, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes, wegen Verbrechen des Diebstahles und Übertretung des Betruges. — Es werden noch mehrere weitere Fälle angeordnet werden.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern abends erfolgten an sämtlichen Instrumenten unserer Warte Aufzeichnungen eines mittelstarken Erdbebens. Die Bewegung beginnt um 9 Uhr 42 Min. 47 Sekunden, zeigt um 9 Uhr 44 Minuten 7 Sekunden einen Maximalauschlag von 7 Millimetern und endet gegen 9 Uhr 46 Minuten.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 14. bis einschließlich 19. d. M. 76 Ochsen, 4 Kühe, 4 Stiere und 2 Pferde, weiter 109 Schweine, 202 Kälber, 90 Hammel und Böcke sowie 1 Ritz geschlachtet; überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Schwein, 5 Kälber, 1 Ferkel und 2 Ritz sowie 314 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Von einem Automobil überfahren) wurde Sonntag, den 20. d. M., vormittags zwischen Siska und St. Veit ein schöner Rattler. Das Automobil war von weißer Farbe und fuhr in der Richtung gegen Krainburg. Wer über den Wagen eine nähere Auskunft geben kann, wolle dies gegen Belohnung in der Administration unseres Blattes tun.

* (Betrügereien.) Diesertage entlockte ein Agent dem Büchsenmacher Ševčič auf den Namen eines Verkäufers einen neuen Revolver samt Patronen, weiters in einer Schuhwarenhandlung ein Mädchen auf einen fingierten Namen mehrere Paar Schuhe und im Krämerladen des M. Stucin in der Präsenzerengasse ein junges Mädchen auf den Namen einer Blumenhändlerin an der Petersstraße zwei Paar Damenschuhe.

* (Entführung) wurde angeblich am 15. d. M. durch einige italienische Arbeiter die Arbeiterin Maria Adamlje aus St. Margareten. Unfälle Mitteilungen wollen an das Gemeindeamt St. Margareten oder an die Laibacher Polizei gerichtet werden.

— (Alpines.) Die Alpenhütten des Slovenischen Alpenvereines weisen folgenden Besuch auf: die Triglavhütte bis 19. d. M. über 390, das Mjazheim vom 16. bis 17. d. M. 131 Personen, darunter 21 Damen, die Drozenthütte bisher gegen 100, die Radlinihütte gegen 900 Personen. — Die Alpenhütte auf dem Steiner Sattel geht ihrer Vollendung zu, wird aber der inneren Einrichtung halber erst zu Beginn der nächsten Saison dem Verkehre übergeben werden können.

— Der Zentralauschuß des Slovenischen Alpenvereines wird im heurigen Winter einen Lehrcurs für Bergführer eröffnen.

— (Kellerwirtschaftskurse.) Im nächsten Monate wird der Landes-Weinbauwanderlehrer, Herr Franz Gombač, in Unter- und Innerfrain vier zweitägige, unentgeltliche Kellerwirtschaftskurse abhalten, und zwar: Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. September in Wippach, Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. September, in Semič, Freitag und Samstag, den 15. und 16. September, in Maierle (deutsch), Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. September, in Gurkfeld. Der Unterricht findet nach folgendem, vom Landesauschuße genehmigtem Programme statt: 1.) Wie und wann ist die Weinlese vorzunehmen? 2.) Wie ist das Weingeschirr für die Weinlese, den Most und zur Aufbewahrung des Weines herzurichten? 3.) Welche Traubenpressen und Traubenmühlen sind die empfehlenswertesten? 4.) Bestimmung des Suders im Moste und des Alkoholos im Weine. 5.) Chemische Zusammensetzung des Mostes und des Weines. 6.) Welche chemische Prozesse entwickeln sich bei der Mostgärung? 7.) Herstellung des Weiß- und Rotweines in bezug auf den heutigen Weinhandel. 8.) Einfluß des Kellertes und des Geschirres auf die Vergärung und auf die Erhaltung des Mostes und des Weines. 9.) Wann und warum muß der Wein abgezogen werden? 10.) Wie, womit und aus welchem Grunde werden die Weine künstlich geklärt? 11.) Behandlung der Weine zum Abfüllen in Flaschen; wann und welche Weine sind flaschenreif? 12.) Wo und wie sind mit Wein gefüllte Flaschen aufzubewahren? 13.) Welche sind die gewöhnlichsten Weinkrankheiten und wie werden sie abgehalten, beziehungsweise franke Weine verbessert? 14.) Welche Anforderungen stellt man an einen Gär- und Lagermutterkeller? 15.) Entfernung von Schimmel und anderer den Wein und das Geschirr verderbenden Stoffe und Pilze aus dem Keller. 16.) Herstellung billiger, oberirdischer und halboberirdischer Weinkeller nach amerikanischer Art. — Der Unterricht dauert jeden Tag von 8 bis halb 12 Uhr vormittags und von halb 2 bis 5 Uhr nachmittags. Jeder Vortrag wird mit praktischen Demonstrationen verbunden sein. Unbemittelte Weinbauern, beziehungsweise deren Söhne, werden mit 1 K bis 1:40 K Tagesschädigung bedacht werden, wozu die Krainische Sparkasse eine namhafte Summe beisteuerte. An diesen Kursen kann eine unbeschränkte Anzahl von Teilnehmern der betreffenden und anderer Gemeinden erscheinen; der obangeführten Unterstützung werden jedoch in jedem Vortragsorte nur 30 unbemittelte Weinbauern teilhaftig sein. — Die auf eine Unterstützung reflektierenden Teilnehmer haben ihr Erscheinen längstens fünf Tage vorher bei der landwirtschaftlichen Filiale, respektive bei den Gemeindeämtern in Wippach, Semič, Gurkfeld und für Maierle in Döblitsch bekanntzugeben.

— (Die Obst- und Weinernte im Gurkfelder Bezirke.) Wie andere Gegenden wurde Mittwoch abends auch der Gurkfelder Bezirk von einem vorübergehenden Sturme betroffen, doch trat das Gewitter glücklicherweise schwach auf. Es wurden nur etliche Baumäste abgebrochen und nur die dem Winde sehr ausgesetzten Rebenreifen und höheren Feldpflanzen umgeworfen. Hingegen wurde viel reifes Obst abgeschüttelt. Zum Glücke brachte dieser Sturm den so sehr ersehnten Regen, der namentlich die Traubenentwicklung fördern wird. Für das Grummet kam er jedoch zu spät. Die Zwetschken werden bereits abgeklaut und mit 1 K 80 h bis 2 K per Merling bezahlt. Man hofft indessen noch bessere Preise zu erzielen, da ja sonst kein anderes Obst zu erhalten ist. — Die alten Weine, die überhaupt noch vorhanden sind (Gotschewar, Pfeifer, Lenarčič, Gorenc), steigen im Preise.

— (Brand.) Am 22. d. M. vormittags kam in der mit Stroh gefüllten Garbe des Besitzers Josef Zermančič in Zelovec, Gemeinde Savenstein, ein Feuer zum Ausbruch, das dieses Objekt sowie das Haus und die Stallung einäscherte. Da alle Objekte mit Stroh gedeckt waren, breitete sich das Feuer so schnell aus, daß außer fünf Stück Rindvieh nichts gerettet werden konnte. Der Schaden beträgt 5000 K, die Versicherungssumme 2000 K. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

* (Feuer in Oberne.) Am 20. d. M. brach in Oberne bei Wocheiner Vellach aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, dem drei Eisenbahnbau-Wohnbaracken zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 1700 K. Ob die Objekte versichert waren, ist noch nicht bekannt. Das Feuer wurde von der freiwilligen Feuerwehr in Wocheiner Vellach gelöscht.

— (Gewitter.) Am 23. d. M. gegen 1/2 9 Uhr abends brach über Rudolfswert ein Gewitter los, das die Luft nach einer Hitze von 38 Grad Celsius endlich etwas abkühlte und die vollkommen verdorrte Erde mit dem so sehr vermischten Raß tränkte. Grauenvoll schöne Blitze durchzuden die Luft, worauf sich

ein wolkenbruchartiger Regen, mit einigem Hagel untermischt, ergoß. Im Hofe des Gasthofes „Zum lustigen Krainer“ zerstörte der Blitz einen freistehenden hölzernen Abort und fuhr von dort in den Rauchfang des Lederermeisters Mramor, riß einen Saufloisflügel ab und fuhr von dort in die Erde.

— (Blöcklicher Tod.) Aus Gottschee wird uns geschrieben: Frau Marie Achaz, die Gemahlin des Landwehroffizials Herrn Franz Achaz, stürzte am 24. d. M. nachmittags so unglücklich von der Dachbodenstiege, daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog und nach kurzer Zeit verschied. Sie stand im 56. Lebensjahre und hinterläßt außer dem Gatten zwei erwachsene Söhne, die ihren erschütternden jähren Heimgang tief betrauern.

— (Für Gastwirte, Weinhandler und Weingartenbesitzer.) Wir machen auf das heutige Inserat, betreffend den Verkauf eines schönen, acht Joch umfassenden Weingartens samt der heurigen Fehung, besonders aufmerksam. Infolge günstiger Lage und günstiger Verbindung mit den Bahnstationen Videm-Gurkfeld (zwei Stunden) und Rudolfswert (eine Stunde) dürfte dieser Besitz namentlich den Gastwirten sehr willkommen sein. Er ließe sich auch mit großem Vorteile parzellieren.

— (Konzerte der Laibacher Vereinskappelle.) Die Laibacher Vereinskappelle konzertiert heute abends im Hotel „Mirja“. Anfang halb 8 Uhr abends, Eintritt 40 h. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. — Morgen nachmittags 4 Uhr findet ein Konzert im Schweizerhause, abends um 8 Uhr in der Gößer Bierhalle (Petersstraße), beidesmal gegen freies Entree statt.

* (Verloren) wurden eine silberne Taschenuhr, ein schwarzes Portemonnaie mit 20 K Geld und einige Strickarbeiten.

* (Gefunden) wurden ein Frauenhemd und ein goldener Ehering.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 27. August (Übertragung der Leichname der heiligen Hermagor und Fortunat), Hochamt um 10 Uhr: Preismesse Salve Regina von G. Ed. Stehle, Graduale Gloriosus Deus von Dr. Fr. Witt, nach dem rezitierten Offertorium Domine in auxilium meum respice von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 27. August (11. Sonntag nach Pfingsten), um 9 Uhr Hochamt: Zweite Messe Angelica in Es-dur von Fr. Schöpf, Graduale Gloriosus Deus von Ant. Foerster, Offertorium Mirabilis Deus von G. G. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Ungarn.

Budapest, 25. August. „Magyar Nemzet“ veröffentlicht heute folgenden Artikel: Die politische Lage hat sich in der Beziehung nicht geändert, daß die Krone ihren in bezug auf die Kommandosprache angenommenen Standpunkt auch heute aufrecht hält. Andererseits auch in der Beziehung, daß die Koalition mit starrer Unnachgiebigkeit bei der Forderung der ungarischen Kommandosprache festhält und hiedurch den Weg friedlicher Entwicklung verbarriadiert. Unter diesen Umständen wäre es ein fruchtloses Beginnen, mit der Koalition in neue Verhandlungen zu treten. Da eine Verständigung zwischen der Koalition und der Krone nicht zustande kommen kann, muß eine Verständigung zwischen dem Lande und dem König angebahnt werden. Die Regierung wird demnach nach zwei Richtungen ihre Aufgabe erfüllen: erstens dadurch, die erschütterte Herrschaft des Gesetzes aufrecht zu erhalten, und zweitens, indem sie eine Verständigung zwischen dem Lande und seinem Könige herstellt. Wenn der Friede zwischen Koalition und Krone nicht möglich ist, so wird unstreitig das Streben größere Chancen haben, welches eine Verständigung der Krone mit dem Lande mit Ausscheidung der Koalition herstellt.

Der russisch-japanische Krieg.

Portsmouth, 25. August. Obgleich die Audienz des amerikanischen Botschafters bei Kaiser Nikolaus nicht den gewünschten Erfolg hatte, so hat sie doch die Tür zu weiteren Verhandlungen offen gelassen. Kurz nachdem Präsident Roosevelt den Bericht über die Audienz erhalten hatte, richtete er nochmals durch Witte einen Appell an Kaiser Nikolaus. Der Hauptgrund dafür, daß der Kaiser sich weigerte, den Kompromißvorschlag anzunehmen, scheint der zu sein, daß Japan eine bestimmte Summe als Kaufpreis für den nördlichen Teil von Sachalin verlangt. Sollte Japan die Festsetzung des Betrages für eine spätere

Ermägung offen gelassen, so würde der Vorschlag annehmbar gewesen sein. Es kann aus guter Quelle berichtet werden, daß die Meinungsverschiedenheit in bezug auf das von Roosevelt und Japan vorgeschlagene Kompromiß auf diesen Punkt zurückzuführen ist. Wie verlautet, bemüht sich Roosevelt jetzt, die Zustimmung des Kaisers von Rußland zu den Vorschlägen Japans mit der Abänderung zu erreichen, daß der Betrag später durch ein Schiedsgericht oder auf eine andere Weise festgesetzt werden soll. Man glaubt, daß Japan das vorgeschlagene Zugeständnis machen werde. Diese Annahme stützt sich auf die Mitteilung einer höchst kompetenten japanischen Persönlichkeit, welche erklärte, der von Japan am Mittwoch gemachte Vorschlag stelle noch nicht das unreduzierbare Minimum dar. Japan nehme keine drohende Haltung ein, denn das sei nicht der Weg, den Frieden zu erlangen.

Tokio, 25. August. Ministerpräsident Graf Tōjō und der Vizeminister des Äußern Chinda begaben sich nach Empfang einer Kabeldepeche von Baron Komura zum Präsidenten des geheimen Rates, Marquis Ito, mit dem sie dann eine längere Unterredung hatten. Man glaubt, daß wichtige Entscheidungen bevorstehen. Graf Tōjō erhält täglich hunderte von Briefen und Depeschen, worin der dringende Wunsch ausgesprochen wird, die Friedensbedingungen auf der ursprünglich vorgeschlagenen Grundlage aufrecht zu erhalten.

Wien, 25. August. Die Blättermeldungen über die angebliche Erlassung neuer Sprachenverordnungen für Schlesien sind vollkommen unbegründet. Eine Sprachenverordnung für Schlesien ist gar nie beabsichtigt gewesen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Katter, Dr. Othmar, Die Gastpflicht der österr. Post- und Telegraphenanstalt, K 1. — Eichhorn, Dr. G., Entwicklungsgang der drahtlosen Telegraphie, K 1.20. — Donath, Dr. P., Radium, K 1.20. — Schwahn, Dr. P., Über den Simplonpaß von Brig zum Lago Maggiore, K 1.20. — Sievert, Dr. S., Lehrbuch der Elementargeometrie 1, Geometrie der Ebene 1, K 3.12. — Schröder Dsw., Mit Camera und Feder durch die Welt, 1. Norwegen, K 7.20; 2. Ägypten, das Land der Pyramiden, K 7.20. — Ewald, Dr. Ost., Richard Avenarius als Begründer des Empirio-kritizismus, K 6. — Grisebach E., Schopenhauer, K 4.32. — Steiner M., Die Rückständigkeit des modernen Freidentums, K 3. — Probst, Dr. G., Handbuch der gesamten Landwirtschaft, K 2.40. — Sachs, Dr. S., Gehirn und Sprache, K 3.60. — Brachvogel Carrh, Marquise de Pompadour, K 1.80. — Vom entnütternen Zauber der Frau von Erich Felber, K 1.80. — Zmich, Dr. M., Geschichte des Europäischen Staatensystems von 1660 bis 1789, K 14.40. — Frey Ad., Die Kunstform des Lessingschen Laokon mit Beiträgen zu einem Laokonkommentar, K 3.60. — Nidenberg Fern., Beforschung, K 3. — Marshall Alf., Handbuch der Volkswirtschaftslehre, 1. Band, K 14.40. — Rittelmeyer, Dr. Fr., Tolstois religiöse Botschaft, K 2.40. — Gram Edith Freiin v., Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege 1804 bis 1813, K 4.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Verstorbene.

Am 23. August. Antonia Malavasić, Tischlermeisters-tochter, 27 J., Triesterstraße 13, hat sich infolge Sturzes vom Wagen erschlagen. — Helena Koprivc, Einwohnerin, 84 J., Gradisce 11, Wasserjucht, Arteriosclerosis. — Johanna Tomas, Buchbinderswitwe, 83 J., Gradisce 11, Marasmus, Herzlähmung. — Miroslav Florjancić, Schlossersohn, 1 1/2 Mon., Hilschergasse 12, Darmkatarrh.

Am 24. August. Antonia Zotter, barmh. Schwester, 33 J., Radekystraße 11, Tubercul. pulm. — Franz Zupan, f. l. Postoffizial, 33 J., Falzgasse 15, Lungentuberculose.

Am 25. August. Mathilda Zurtas, Konditeurstochter, 8 Mon., Ravnitargasse 4, Entero catarrh, infant. acutus.

In Zivilspitale:

Am 21. August. Fiorindo Emaniato, Inwohnersohn, 2 J., Combustio. — Blas Duršić, Säger, 62 J., Tubercul. pulm. — Marianna Globec, Bedienerin, 72 J., Marasmus senilis.

Am 23. August. Josefa Šustarić, Besitzergattin, 46 J., Tumor abdom., Ileus.

Am 24. August. Maria Stirn, Tagelöhnerstochter, 3 J., Catarrh. intest., Rachitis. — Georg Zupan, Knechtler, 45 J., Marasmus et Dementia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
25.	2 U. N.	734.5	24.2	SW. schwach	teilw. bew.	
	9 U. N.	734.5	20.5	SD. schwach	heiter	
26.	7 U. N.	734.3	16.2	windstill	Rebel	3.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8°, Normale 17.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funterf.

„S feste & flüssige“

Sarg Glycerin-Seife

macht die Haut weisss u. zart.

Überall zu haben.

Achtung!

Nur „Tempelquelle“ und „Styriaquelle“ sind als Rohitscher Sauerlinge gesetzlich geschützt! Alle anderen Produkte, welche nicht die Bezeichnung „Tempelquelle“ oder „Styriaquelle“ tragen, jedoch fälschlich als „Rohitscher“ in den Handel gebracht werden, weise man zurück. (3257) 2-2

Landschaftliche Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

30.000 Kassen HESKY

im Gebrauch. Glänzend bewährt. Billigste Fabrikspreise.

Fabrik: Wien, XVII/3, Hauptstr. 169. Preisliste gratis und franko. (2325, 10-9)

Kraft, Ausdauer und grosse Leistungsfähigkeit bei anstrengenden Touren erzielen Touristen, Radfahrer und Reiter, wenn dieselben vor und nach der Arbeit Einreibungen der Gliedmaßen mit Kwizdas Fluid «Marke Schlange» regelmäßig vornehmen. Dieses bewährte Mittel ist eine vortreffliche stärkende Einreibung, welche jede Ermüdung und Schläftheit der Muskeln rasch behebt und den Körper wieder zu großen Leistungen befähigt. Kwizdas Fluid sollte bei keiner Ausrüstung von Touristen, Radfahrern und Reitern fehlen. (3318)

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medizinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (3472)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 60 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des Kaffegetränkes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen »KATHREINER«.

Tb. 1905.

New Departure

Nein, wie ist das möglich? Man beachte den Namen!

Freilauf-Brensnabe.

2,000.000 im ganzen verkauft. 500.000 allein im Jahre 1904.

Durch jede Fahrradhandlung zu beziehen.

Die (3746) 56

Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)

gegenüber der Schusterbrücke

Bestand über 300 Jahre

Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker

hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten, liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, Verbandstoffe und alle chirurg. Krankenbedarfsartikel billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „Ada“. Für Zähne und Mund: „Ada“ Mentholwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „Ada“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „Ada“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K.

Erzeugung und Depot für Laibach in dieser Apotheke «zum Adler». Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach.

Wichtige Nachricht für Damen!

Es ist mir gelungen, die Vertretung einer der grössten und hervorragendsten Smyrna-Teppichfabriken unter besonders günstigen Bedingungen zu übernehmen, so zwar, dass ich in die Lage versetzt bin, diesen Artikel zu Fabrikspreisen zu liefern.

Die Qualität dieser handgeknüpften Smyrna-Teppiche ist unverwundlich und sind diese derart dicht und dick, dass der Schall des Trittes vollkommen gedämpft wird, und darum werden für elegante, moderne Wohnungen heute mit wenigen Ausnahmen nur noch

Smyrna-Teppiche

verwendet. Man kann mit Recht behaupten, dass der Smyrna-Teppich heute unstrittig die beliebteste, angenehmste, modernste und zugleich aber auch die dauerhafteste Teppichgattung ist.

Smyrna-Teppiche werden in jeder Grösse geliefert; auch ist dies die einzige richtige Sorte zum Belegen ganzer Räume.

Indem ich hiemit höflichst zur Besichtigung meiner reichhaltigen Kollektion einlade, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich selbe auf Wunsch auch ins Haus schicken kann.

Hochachtungsvoll
Heinrich Kenda.

(3421) 3-2

†

Maria Magdalena Wenig geb. Krobath als Gattin gibt im eigenen sowie im Namen ihres Schwagers **Martin Wenig** und im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Wenig

Ranglisten der k. k. österreichischen Staatsbahnen welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Freitag den 25. August um halb 1 Uhr nachmittags in seinem 51. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 27. August um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Maria Theresienstraße Nr. 1 feierlichst eingeseget und nach dem Friedhofe zu St. Christoph zur Beisetzung im eigenen Grabe überführt.

Heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 25. August 1905.
Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. August 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihen, Aktien, and Wechsel.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 195. Samstag den 26. August 1905.

Offertauschreibung. Zufolge Genehmigung des k. k. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1905, Z. 17.985, gelangen auf der Loibler Reichsstraße nachstehende Bauherstellungen zur Ausführung: I. Rekonstruktion der beschädigten Teilstrecken der Loibler Reichsstraße zwischen km 48.2 bis 50.4 im veranschlagten Betrage von 20.000 K. II. Sohlenversicherung des Feistritzbaches unterhalb der Straßenbrücke km 42 in Neumarkt im veranschlagten Betrage von 3000 K. III. Ausführung des Brückenbaues im Betoneisen km 49.8 - 50 der Loibler Reichsstraße im veranschlagten Betrage von 5000 K. Wegen Hintangabe dieser Bauherstellungen nach Einheitspreisen wird die Offertverhandlung auf den 7. September 1905, vormittags 10 Uhr, festgesetzt und sind bis zu diesem Zeitpunkte die nach unten angegebenen Formulare verfaßt, bei jedem Baue auf alle Arbeitskategorien lautenden, mit dem Erlagscheine des k. k. Hauptsteueramtes in Krainburg über die Deposition des 5% Badiums von dem veranschlagten Kostenbetrage belegten und mit einer 1 K-Stempelmarge versehenen Offerte bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg zu überreichen. Auf später einlangende Offerte oder auf solche, die nicht vorschriftsmäßig verfaßt sind, wird keine Rücksicht genommen. Es wird weiters ausdrücklich bemerkt, daß die Ausführung des sub III. angefuhrten Brückenbaues nur an eine im Betoneisenbau bewährte Bauunternehmung vergeben werden wird. Das Neugelb, welches nach erfolgter Genehmigung des Anbotes auf 10% der Ertragssumme zu ergänzen sein wird, ist entweder in barem Gelde oder in Staatspapieren nach dem borsenmaigen Kurse bei dem k. k. Hauptsteueramte zu erlegen. Die diebezuglichen Pläne, die summarischen Kostenvoranschläge, zugleich Einheitspreisverzeichnis, sowie die allgemeinen und speziellen Baubedingungen können vom 25. August an in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Bauamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, wo auch die gegenständliche Offertverhandlung stattfindend wird, eingesehen werden. Das in dem Offerte angegebene Angebot ist in Prozenten der genehmigten, im summarischen Kostenvoranschlage eingerechneten Einheitspreise galtig für alle Kosten ohne Ausnahme auszuudrucken und in Ziffern und Buchstaben deutlich zu schreiben. Die Landesregierung behält sich die Entscheidung über die Annahme der einlangenden Offerte und die freie Wahl unter den Offerten, ohne Rücksicht auf die Höhe der Angebote, vor. Für die Offerten bleiben die Offerte vom Zeitpunkte der uberreichung derselben verbindlich. k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 16. August 1905. Schönberger.

Formulare für das Offert. Ich Unterzeichneter, wohnhaft zu Haus-Nr. ..., erkläre hiemit die in der Offertauschreibung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg vom 16. August 1905, Z. 19.252, angefuhrten Pläne, den summarischen Kostenvoranschlag, zugleich Einheitspreisverzeichnis sowie die allgemeinen und speziellen Baubedingungen betreffend (hier ist der Bau anzuführen, auf den sich das Offert bezieht) eingesehen zu haben, und verpflichte mich, die diesfälligen Arbeiten genau, planmäßig, bezw. den Baubedingungen entsprechend mit einem Nachlasse von ... (in Ziffern und Buchstaben einzusetzen) Prozent von den Fiskaleinheitspreisen tadellos zur Ausführung zu bringen. Die Kassaerlagsquittung über das 5% Neugelb per ... Kronen bei dem k. k. Hauptsteueramte in Krainburg liegt bei. (Wohnort, Datum, dann Vor- und Zunahme und Charakter des Offertenten). Adresse von außen. An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg. Offert für ... St. 19.252.

Razglas. V sled določbe c. kr. ministrstva notranjih zadev z dne 13. maleda srpana 1905, st. 17.985, se bodo izvršile na državni ljubeljski cesti sledee zgradbe: I. Poprava poškodovanih delov državne ceste med km 48.2 - 50.4 v preraunjenem znesku 20.000 K. II. Zavarovanje reiica potoka Bistrica pod državnim mostom v km 42.0 v Trzicu v preraunjenem znesku 3000 K. III. Zgradba novega mostu v armiranem betonu v km 49.8 - 50 iste ceste v preraunjenem znesku 5000 K. Radi oddaje teh zgradb po enotnih cenah razpisuje se s tem na dan 7. kimovca 1905, ob 10. uri dopoldne, obravnava pismenih ponudb. Iste naj so spisane po nižje navedenem vzorcu, glasee se pri vsaki zgradbi na vse kategorije del in naj obsegajo potrdilo c. kr. glavnega davčnega urada v Kranju o vložitvi vareine v znesku 5% od preraunjene svote za dotieno zgradbo; pismene ponudbe, ki morajo biti opremljene s kolekom 1 krone, je vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju. Na ponudbe, ki bi pozneje došle ali pa ne pravilno spisane, se ne bode ozira jemalo. Dale se izrečno poudarja, da se odda izvršitev mostu, navedenega pod III., edino le taki tvrdki, ki se uspešno pea z zgradbami iz armiranega betona. Vareino, katero bode po sprejemu ponudbe na 10% od ponudene svote popolniti,

je izplačati ali v gotovini ali v državnih papirjih po borznem kurzu pri c. kr. glavni davkariji v Kranju. Vsi dotični načrti, sumarini preračuni, ki so ob enem seznamek enotnih cen, kakor tudi splošni in posebni stavbeni pogoji so od 25. velikega srpana t. l. ob navadnih uradnih urah v stavbenem uradu c. kr. okrajnega glavarstva v Kranju, kjer se vrši tudi obravnava, razgrnjeni. Ponudbo, katero je edino le staviti v odstotkih brez izjeme za vse posamezne enote cene, navedene v sumarinih preračunih, bode navedena s številkami in besedami. Deželna vlada pridružuje si neomejeno pravico, sprejeti to ali ono ponudbo brez ozira na nje visokost. Za ponudnike so njihove ponudbe obvezne e v trenutku, ko so bile vložene. C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 16. avgusta 1905. Schonberger.

Vzorec ponudbe. Jaz podpisani, stanujoč v ... hišna st. ..., izjavljam s tem, da so mi načrti, sumarini preračuni, ob enem seznamek enotnih cen, kakor tudi splošni in posebni stavbeni pogoji, navedeni v razglasu c. kr. okrajnega glavarstva v Kranju z dne 16. avgusta 1905, st. 19.252, ter tikajoče se ... (tukaj je navesti zgradbo, katere se ponudba tiče ...) popolnoma znani, in se obveem, ta dela natančno po načrtu, oziroma strogo po stavbenih pogojih z popustom ... (s številkami in besedami) odstotkov od fiskalnih enotnih cen popolnoma dobro izvršiti. Pobotnica o vloži 5% vareine pri c. kr. glavnem davčnem uradu v Kranju v znesku ... K je ponudbi priloena. (Kraj, datum, ime in priimek ter karakter ponudnikov). Naslov zunaj. C. kr. okrajnemu glavarstvu v Kranju. Ponudba za ... (3296) 2-2

Rundmachungsauszug. Zufolge Erlasses Abt. 13, Nr. 1462, vom 1. August l. J. beabchtigt das k. u. k. Reichs- (gemeinliche) Kriegsministerium die Liefering von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für das k. u. k. Heer im Jahre 1906 im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicher zu stellen. Bezüglich der näheren Bedingungen wird auf die in Nr. 189 vom 19. August 1905 dieser Zeitung verlaubarte vollstandliche Rundmachung mit der eingangs angefuhrten Nummer und Datum hingewiesen. Diese Rundmachung kann über-

dies bei den Intendanten der Militarterritorialkommanden, bei den Konturdepots Brunn, Budapest, Graz und Wien (Kaiserebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbetreibenden der Monarchie eingesehen werden.

Rundmachung. An der einklassigen Volksschule in Doboc bei Raasdach ist eine Lehr- zugleich Leitungsstelle provisorisch zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind bis 5. September d. J. hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrat in Gurtsfeld am 21sten August 1905.

Edikt. Der mit Beschluß dieses Gerichtes vom 22. Dezember 1904, G. Z. S. 13/4/1 über das Vermögen des Kaufmannes Ignaz Weimer in Wfling eröffnete Konkurs wird gemäß § 189 C. D. für beendet erklärt. k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 19. August 1905.

Edikt. Im Konkurse J. J. Rang, Kaufmann in Laibach, haben 1.) Gabriele Rang in Grado eine Dienstlohnforderung von 355 K in der I. Rangklasse und 2.) die Firma Horowiz & Witrovsky, Brunn, eine Rauffschillingsforderung von 227 K 50 h in der III. Rangklasse angemeldet und zwar nach der bereits am 25. Juli 1905 abgehaltenen Liquidierungstagfahrt. Hierüber und über die bis dahin noch weiter einlangenden Forderungsmeldungen wird vor dem Konkurskommissar eine besondere Liquidierungstagfahrt nach § 123 C. D. auf den 7. September 1905, um 10 Uhr vormittags, Landesgerichtsgebaude, Saal Nr. 124, ausgeschrieben. Laibach am 18. August 1905.